

Historischer Brief unterm Hammer

Ob-/Nidwalden Er gehörte jahrzehntelang zu einer Privatsammlung. Nun ist ein Brief des Generals Schauenburg von 1798 an die Öffentlichkeit gekommen. Er enthält eine brisante Forderung.

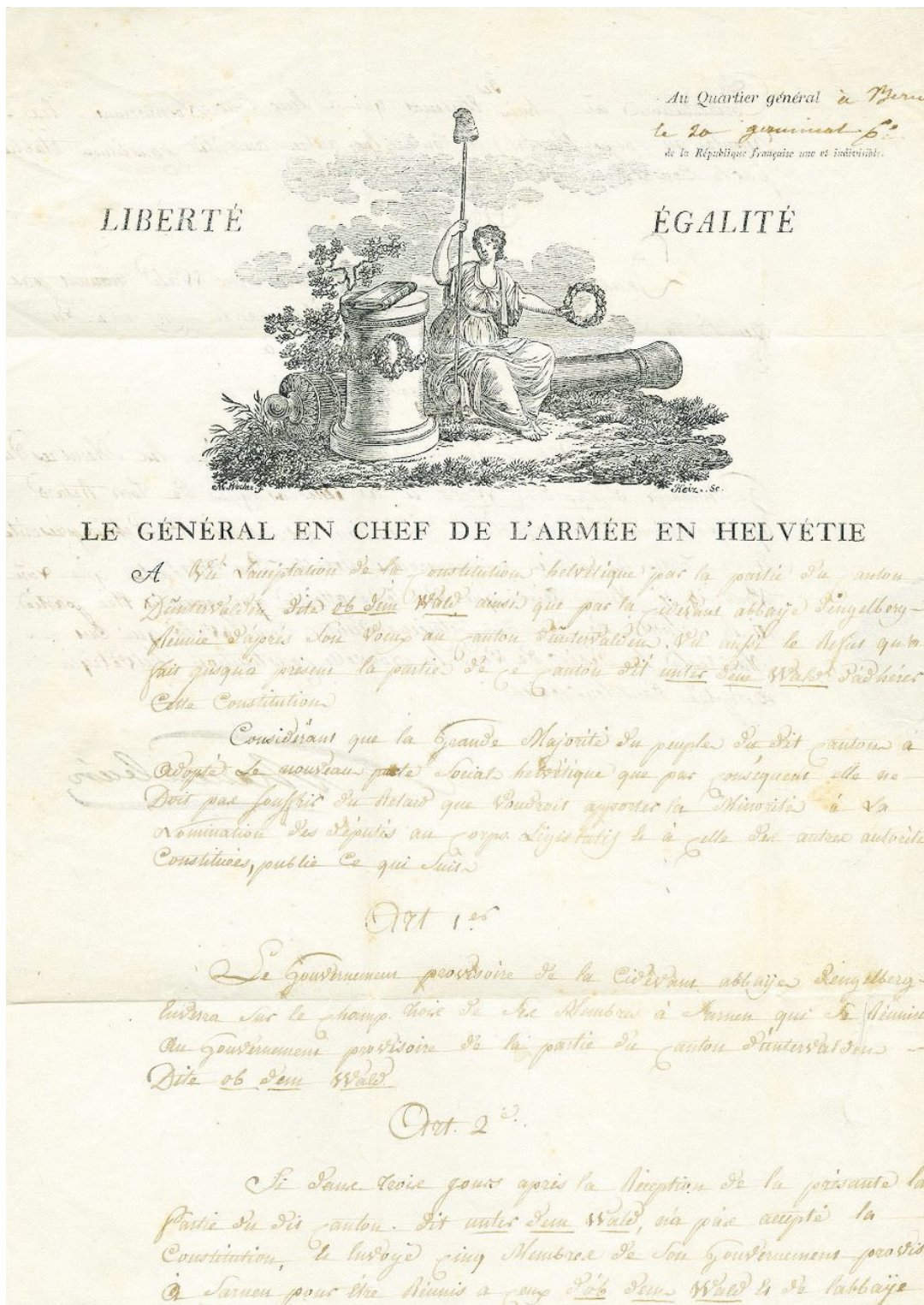
Marion Wannemacher
marion.wannemacher@
obwaldnerzeitung.ch

Der Sammlermarkt bietet immer wieder Überraschungen: Stücke, die lange in Privatbesitz sind, tauchen plötzlich auf und sorgen für Überraschungen. Ein nach Einschätzung des Auktionshauses Röllli-Schär AG «historisch einzigartiges Dokument» kommt am 16. und 17. Februar in Luzern unter den Hammer. Es handelt sich um einen Brief von 1798 von General Schauenburg, in dem dieser Nidwalden, Obwalden und das Kloster Engelberg ultimativ aufforderte, innert dreier Tage eine provisorische Regierung zu bilden und den in der neuen Helvetischen Verfassung vorgesehenen Kanton Unterwalden zu gründen.

«Jahrzehntelang war der Brief in einer Privatsammlung», weiss Christian Holling, Sprecher des Auktionshauses Röllli-Schär. «Jetzt trennt sich der Sammler altershalber davon.» An der Echtheit des Dokuments gebe es keine Zweifel, allein schon wegen des Siegels, bestätigt Holling. «République française» steht darauf zu lesen. Das Schreiben ist doppelseitig und fast 40 Zentimeter mal 24 Zentimeter gross. Diese Art Dokument tauche nicht so häufig auf: «Das ist nicht der Regelfall, dass wir so etwas versteigern dürfen, häufig befinden sich solche Schriftstücke in Staats- oder Kantonshand.»

Versteigerung könnte auch «explodieren»

Den Startpreis hat das Auktionshaus mit 3000 Franken angesetzt. «Wie sich eine Versteigerung in einem solchen Fall entwickelt, ist überhaupt nicht vorhersehbar. Sie könnte auch



Dieser Brief von General Schauenburg wird diese Woche in Luzern versteigert.

Bild: PD

explodieren und als Liebhaberstück durchaus 5000 Franken bringen», so der Sprecher. Es gebe durchaus Hektik bei Bieterkämpfen. Die Kundschaft der Röllli-Schär AG, die mit Philatelie handelt, ist international, bietet zum Teil am Telefon oder im Internet mit und möchte zum Teil anonym bleiben. Es sind Sammler, Händler und historisch Interessierte. Wer am Brief Interesse hat, weiss Christian Holling bislang noch nicht. «Interessenten würden das sicher nicht bekannt geben, es würde mich nicht wundern, wenn sie anonym am Telefon mitbieten würden.»

Obwalden hat kein Budget fürs Mitbieten

Das Staatsarchiv Obwalden wird an der Versteigerung nicht mitbieten. «Der Kanton beteiligt sich nicht am Handel mit Kulturgut, dafür steht kein Budget zur Verfügung, auch wenn ein Dokument historisch interessant ist», sagt Staatsarchivar Alex Baumgartner. «Überhaupt finde ich es ethisch fragwürdig, wenn mit historischen Dokumenten Handel betrieben wird, die gemäss Adressat dem Kanton gehören.» Ganz auf das Dokument muss die Nachwelt trotzdem nicht verzichten. Das Staatsarchiv hat eine digitale Kopie erhalten.

Der Brief hatte übrigens nicht die erhoffte Wirkung: Nidwalden lehnte die Helvetische Verfassung trotz Androhung schlimmster Konsequenzen ab. Die Katastrophe durch den Überfall auf Nidwalden ist bekannt. Hunderten von Einheimischen und Soldaten kostete sie das Leben. 1803 zwang Napoleon den Schweizer Kantonen die Mediationsverfassung auf. Auch Ob- und Nidwalden erhielten ihre kantonale Souveränität zurück.